

## Typologie der Verfolgung freier Worte in China

Anders als noch in den 1990er Jahren erfolgt seit 2000 die Verfolgung gegen freie Meinungsäußerung durch Schriftsteller und Journalisten in China, indem in den meisten Fällen die staatlich gesteuerte Justiz direkt in Erscheinung tritt und Gerichtsurteile gegen Andersdenkende gesprochen werden.

In der zumeist angewandten Straftatbestandskategorie kommt „Aufwiegelung zum Staatsumsturz“ rechtlich zur Anwendung. Dies war der Fall für den Schriftsteller **Zhang Jianhong** wie **Du Daobin**. Für die Bestrafung reichen oft Internet-Veröffentlichung von Essays und Gedichten, aus denen kein direkter Aufruf zur Bekämpfung bestehender Staatsordnung evident ist. Gesuche der Verteidiger, wenigstens beim Strafmaß Milde gelten zu lassen, werden zumeist mit dem Hinweis zurückgewiesen, dass die Aufwiegelung gerade durch das Internet eine viel breitere Wirkung im In- wie im Ausland habe. Eine „klassische Kategorie“ der Verfolgung gegen freie Worte.

Die zweite Kategorie, die in einigen schweren Fällen nicht von der Polizei als Ordnungsmacht Chinas, sondern direkt vom Chinesischem Staatsamt für Staatsicherheit konstruiert worden ist, betrifft den „Verrat von Staatsgeheimnissen“, die in schwerer Variante mit der Straftat „Spionage“ zusammen der Rechtssprechung überführt werden kann und in den meisten Fällen mit langjähriger Freiheitsstrafe geahndet wird. Da für die Tätigkeit des Staatsamtes für Staatssicherheit weder eine transparente Gesetzgebung vorhanden ist, noch die Institution feststeht, die die Verfolgung durch dieses Staatsorgan überprüfen kann, werden die meisten Fälle unter Ausschluss der Öffentlichkeit gerichtlich verhandelt. Der eklatanteste Fall, der der Weltgemeinschaft bekannt geworden ist, ist der Fall des Schriftstellers **Shi Tao**, der 2006 zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Eine besonders „heimtückische Kategorie“ der Verfolgung gegen freie Worte.

Zunehmend tritt aber die Ordnungsmacht selbst in Erscheinung, wie die Polizei oder die polizeiliche Abteilung zur Gewährleistung der Staatssicherheit (guobao). Ihre Aufgabe besteht vor allem darin, unter der Schwelle der gerichtlichen Verurteilung die frei schaffenden SchriftstellerInnen in Schach zu halten. Ihr häufiger Weg besteht in alltäglichen Verhören, Ingewahrsamnahmen, Hausarresten oder, wie im Falle des berühmten Schriftstellers und Menschenrechtsaktivisten Dr. **Liu Xiaobo**, in dem „eingeschränkten Wohnen unter Aufsicht“ (jianshi juzhu), das wirksam wurde, bevor Mitte 2009 offiziell gegen Dr. Liu Xiaobo wegen seiner Mitautorenschaft an der „Charta 08“ Haftbefehl erlassen wurde. Heimtückisch ist dieser Typus der Verfolgung insofern, als der Umfang der Verfolgung sogleich und ohne Begründung auf ganze Familien und den Freundeskreis erweitert werden kann. Im Falle des Menschenrechtsaktivisten und Essayisten **Hu Jia**, der

mit dem Sacharow-Preis des EU-Parlamentes ausgezeichnet wurde, steht seine Frau mitsamt Kind ständig unter staatlicher Aufsicht, die einer faktischen „Freiheitsberaubung“ durch Staatsgewalt gleichkommt. Eine „Kategorie der Willkür“ der Verfolgung gegen freie Worte.

Seit Jahren schon mehren sich Fälle, in denen sich frei Äußernde in China unter beliebigen Anklagepunkten verfolgt werden – unter Korruptionsverdacht genauso wie unter dem Verdacht, Prostituierte aufgesucht zu haben. Der bisher bekannteste Fall betrifft den Journalisten **Gao Qinrong** aus Peking. Geschickt von einem zentralen Organ der amtlichen Presse in die Provinz Shanxi, versuchte Gao einen Korruptionsfall aufzudecken. Am Ende wurde er 1998 selbst wegen „Bestechlichkeit“ angeklagt und zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. Alle Appelle einschließlich dem des Allchinesischen Journalistenverbandes blieben erfolglos. Eine Nachprüfung der Anklage bleibt bis heute aussichtslos. Von der „Kategorie der Kriminalisierung freier Worte“ als Verfolgungsmethode ist seitdem die Rede.

Gleichzeitig wird die Verfolgung selbst immer krimineller. Der bekannte Performance-Künstler und Internet-Autor **Ai Weiwei** wurde unter dubiosen Zuständen bei seiner Recherche über staatliche Willkür in der Provinz Sichuan von bislang nicht identifizierten Männern krankenhausaufgeschlagen und musste wegen einer daraus resultierenden Gehirnblutung in München behandelt werden. Man könnte von der „Kategorie Verfolgung freier Worte durch die Unterwelt“ sprechen – mit Recht.

Es bedarf unendlich viel Courage und Engagement zahlreicher chinesischer Autorinnen und Autoren, Künstlerinnen und Künstler, Journalistinnen und Journalisten, um die Verfolgung freier Worte umfassend zu topographieren. Der kurze Überblick hier zeigt nur im ersten Versuch auf, wie viele Akteure sich auf welche Weise ins Spiel bringen – von einer Internationalisierung der Verfolgung, etwa durch die Kooperation großer Internet-Suchmaschinenfirmen wie „Yahoo!“ mit chinesischen Behörden, noch ganz zu schweigen.

Shi Ming, Präsidiumsmitglied des P.E.N.-Zentrums Deutschland